

Digitalis purpurea L.

Allgemein

Die Pflanze war den alten Griechen und Römern nicht bekannt. Dagegen war sie schon im 5. Jahrhundert in Irland gegen puerperale Eklampsie und bösen Blick in Gebrauch. Im 13. Jahrhundert wird der Fingerhut in einem walisischen Arzneibuch als äußerliches Mittel zur Behandlung von Unterleibsgeschwülsten, Abszessen und Kopfschmerzen genannt. Der Namensgeber Fuchs bringt die erste Beschreibung und Abbildung. Er erwähnt als Anwendung bei Wassersucht als Brech- und Purgiermittel. Im 16. Jahrhundert schreibt man in England viel über die Pflanze. Sie wird als Emetikum und Expektorans und Mittel gegen Schwindsucht empfohlen. 1748 wurde vor der Académie Française erstmals auf die Giftigkeit der Pflanze aufmerksam gemacht, wonach man vorsichtiger mit dem Heilmittel umging. Erst nachdem Darwin 1780 eine Studie über die Heilkraft des Fingerhutes und Witherings eine Abhandlung über den Umgang mit der Pflanze geschrieben hatte, bekam die Anwendung der Pflanze wieder Auftrieb, der von einem anhaltenden Für und Wider begleitet war. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts setzte sich die Digitalistherapie allgemein durch. 1898 wurde von Houghton das erste biologische Wertbestimmungsverfahren für Digitalis eingeführt.

Medizinisch verwendet werden die getrockneten Blätter, einem Pulver aus diesen, die reifen, getrockneten Samen, die frischen Blätter einjähriger Pflanzen oder die zu Beginn der Blüte gesammelten Blätter zweijähriger Pflanzen.

Etymologie

Der Name kommt vom mittellateinischen 'digitale' und bedeutet 'Fingerhut'. Er ergab sich aus dem Vergleich der Blütenkrone mit dem Handwerkszeug des Schneiders. Der Gattungsname erscheint erst 1542 beim deutschen Botaniker Fuchs und hat keine antiken Vorläufer. Die Pflanze trägt diesen Namen auch in anderen Sprachen, z.B. 'Dead Men's Thimbles = Totenfingerhut'. 'Purpurea' ist 'purpurfarben', was sich von weinrot bis purpurviolett erstrecken kann.

Botanik

Blüte und Frucht: Die Blüte ist karminrot und hat innen weiß umrandete Flecken. Die Blüten stehen in einer anfangs gedrunghenen, später lockeren, einseitswendigen, langen und nickenden Traube. Sie hat 5 freie, kurz zugespitzte Kelchblätter. Die Krone ist ca. 4 cm lang, glockig, 2lappig mit sehr stumpfer Oberlippe und kurzen, eirunden Zipfeln der Unterlippe. Außen ist sie kahl, innen weißbärtig. Es gibt 2 lange und 2 kurze Staubblätter und 1 oberständigen Fruchtknoten.

Die Frucht ist eine eiförmige, zweifächrige, drüsige und behaarte Kapsel.

Blätter, Stengel und Wurzel: Die 40 bis 120 cm hohe Pflanze ist ein zweijähriges Kraut mit verästelter Pfahlwurzel. Im ersten Jahr entwickelt sie eine Blattrosette, im zweiten schiebt sie einen bis zu 2 m hohen, aufrechten, unverzweigten und graufilzigen Stengel. Die Blätter sind wechselständig, eiförmig, nach oben hin kleiner werdend, gestielt. Alle Blätter sind gekerbt, nur die obersten sind ganzrandig.

Merkmale: sehr giftig; Geschmack scharf-bitter, Geruch schwach unangenehm

Verbreitung

Die Pflanze ist in Europa heimisch. Durch Verschleppung Verbreitung heute bis weit nach Osten und auf dem amerikanischen Kontinent.

Synonyme

Digitalis speciosa Salisb.

Digitalis thapsi DC.

Volkstümliche Namen

American Foxglove (eng.)

Dead Men's Bells (eng.)

Digitale pourprée (frz.)

Digitalis (eng.)

Dog's Finger (eng.)

Fairy Caps (eng.)

Fairy Fingers (eng.)

Fairy Gloves (eng.)

Fairy Thimbles (eng.)

Fairy's gloves (eng.)

Finger Flower (eng.)

Fingerhut (dt.)

Fingerhut, roter (dt.)

Fingerhut, wolliger (dt.)

Fingerkraut (dt.)

Folks' Glove (eng.)

Foxglove (eng.)

Fuchskraut (dt.)

Gant de bergère (frz.)

Gant de Notre Dames (frz.)

Gantelée (frz.)

Gantière (frz.)

Gloves of Our Lady (eng.)

Ladies's Glove (eng.)

Lion's Mouth (eng.)

Purple fox glove (eng.)

Purple Foxglove (eng.)

Purple glove (eng.)

Roter Fingerhut (dt.)

Schwulstkraut (dt.)

The Woolly Foxglove (eng.)

Unsererliebenfrauenhandschuh (dt.)

Virgin's Glove (eng.)

Waldglöckchen (dt.)

Waldschelle (dt.)

Witches' Gloves (eng.)

Drogen

Digitalis purpureae folium (++)